

Emma in Buenos Aires, Argentinien

Ankunft

Ich schreibe diese ersten Zeilen meines Berichts sehr früh. Das liegt daran, dass ich jetzt schon befürchte, wichtige Details zu vergessen. Natürlich habe ich erwartet, viele neue Dinge zu entdecken und wusste bereits vorher, dass ich nicht fähig sein würde, alle meine Eindrücke festzuhalten. Aber dass in so kurzer Zeit so viel passieren kann, damit hätte ich doch nicht gerechnet.

Dennoch hoffe ich, mit dem folgenden Bericht einen umfangreichen Eindruck von meinem Leben hier vermitteln zu können.

Also ganz von Anfang an.

Zum Flughafen wurde ich von meiner Familie begleitet. Als wir durch die Eingangshalle traten, sah ich sofort mehrere Menschen in meinem Alter auf dem Boden hocken und ich erkannte sie sehr schnell als meine Mitfreiwillige mit welchen ich zwei Stunden später im Flieger saß. Am Flughafen ging alles sehr schnell und ich war sehr zappelig vor Aufregung. Am Gate angekommen lag eine gewaltige Vorfreude in der Luft und man konnte förmlich sehen wie alle aufgeregten Freiwilligen versuchten herauszufinden, in welchen Konstellationen sie wohnen, und mit wem die die meiste Zeit des Jahres verbringen würden.

Dieses Jahr flogen fast alle Freiwilligen der IERP im selben Flieger (wir waren insgesamt 52 Freiwillige)! Davon sollten aber nicht alle in Argentinien bleiben, sondern einige reisten nach der „Capacitación“ weiter nach Paraguay oder Uruguay.

Als wir um 7 Uhr morgens (Ortszeit in Buenos Aires) aus dem Flieger stiegen, wurden wir von einem gewaltigen Sonnenaufgang begrüßt. Anschließend wurden wir von Anna und Peter von der IERP abgeholt, die uns dann in Bussen zu unseren WG's begleiteten in denen wir für die nächsten zwei Wochen wohnen würden. Die IERP, also die „Iglesia Evangelica del Rio de la Plata“ ist eine Evangelische Kirchengemeinschaft in Buenos Aires und betreut uns Freiwillige hier vor Ort.

Nach der Ankunft wurden wir von den Mitarbeitern der IERP in Belgrano herzlichst empfangen und der Ablauf der nächsten zwei Wochen wurde uns geschildert. Denn zu Beginn hatte die IERP eine Art "Vorbereitungsseminar", also die „Capacitación“, für uns vorbereitet. Hier sollten wir auf die Kultur des Landes, die Sprache aber auch auf unsere Einsatzstellen vorbereitet werden.

Capacitación

Zu Beginn wurden wir mithilfe eines kleinen "Tests" auf vier verschiedene Sprachkurse verteilt, vom Niveau A1 bis B2. Von diesem Zeitpunkt an bestanden unsere folgenden Vormittage aus vier Stunden Sprachkurs. Nachmittags hatten wir weiterführenden Unterricht wie beispielsweise Geschichte Lateinamerikas oder Politik der jeweiligen Länder. Auch durften wir an Ausflügen durch die Stadt und am Abschluss-Asado teilnehmen, unser Programm war also vielfältig.

Dennoch lässt sich sagen, dass der Zeitplan während dieser zwei Wochen sehr voll war, weshalb wir trotz voller Vorfreude jeden Tag sehr müde ins Bett fielen.

Zudem waren wir in relativ großen WG's untergebracht und mussten bereits am ersten Tag lernen uns eigenständig zu organisieren. Wer kauft ein? Wer kocht? Wer spült ab? Wie bezahlen wir hier? Wie kommen wir an Bargeld? Wie läuft das mit dem Wechselkurs, jetzt wo Argentinien unter so hoher Inflation leidet und wie gehen wir damit um? Das waren alles Fragen, die bereits in den ersten Tagen auf uns zukamen. Dennoch wurden wir im Laufe der Zeit immer besser darin, uns und unsere Bedürfnisse gegenseitig einzuschätzen und auf einander Rücksicht zu nehmen.

Insgesamt lässt sich sagen, dass die ersten zwei Woche wirklich verfliegen sind (so wie die gesamte Zeit bis jetzt übrigens, wo sind die drei Monate hin??). Da wir alle während der „Capacitación“ so intensiv Zeit miteinander Verbacht haben, war der Abschied vieles: *Traurig*, da wir wussten dass wir manche von unseren neu gewonnenen Freunden lange nicht wiedersehen würden. *Fröhlich*, denn wir durften nun endlich richtig mit dem Freiwilligendienst beginnen und uns Zuhause einleben. *Angenehm*, nach zwei Wochen unter Menschen endlich etwas Privatsphäre zu haben. *Aufgeregt*, was uns nun begegnen würde.

Ich finde es erstaunlich, wie schnell mir manche Menschen ans Herz gewachsen sind und ich bin sehr froh darüber, dass viele von ihnen mit mir in Buenos Aires bleiben!!

Am letzten Tag der „Capacitación“ bzw. am ersten Tag unseres eigentlichen Freiwilligendienstes wurden wir dann von zwei Taxen abgeholt und zu unserem Haus in den Malvinas (Provinz Buenos Aires) gefahren. Was für ein Moment: wir hatten davor kein einziges Foto gesehen und wussten kaum, was uns dort erwartete. Erst einmal erwartete uns allerdings: Putzen. Das haben wir aber gemeinsam erledigt und uns anschließend auch relativ schnell auf die verschiedenen Zimmer verteilt.

EnAcción

Anschließend begann das Einleben. Meine Mitfreiwillige und ich hatten zwei Tage nach dem Einzug unseren ersten Arbeitstag. Da unser Projekt unglaublich vielfältig ist und Aktivitäten für jeden Menschen aus jeder Altersgruppe anbietet, durften wir vorerst alle verschiedenen Projekte durchlaufen um uns erst einmal an den Ablauf des Projekts zu gewöhnen. Dementsprechend konnten wir aber auch alles gleich ausprobieren! Von Fußball, Kunstunterricht, Radio, Tanzen, Kochen und Häkeln war alles und noch mehr dabei! Diesen Aspekt schätze ich auch jetzt am Meisten an meinem Projekt. Es ist immer viel los und dementsprechend fällt viel Arbeit an, aber man hat auch jeden Tag mit den verschiedensten Menschen zu tun. Somit habe ich viel Abwechslung und nie Zeit dafür, mein Leben in Deutschland zu vermissen. Meine Mitfreiwillige und ich bekamen dann nach etwa zwei bis drei Wochen einen „Stundenplan“. Wir machen zwar fast alles zusammen, sind in einigen Projekten aber auch aufgeteilt. So betreuen wir beim Sport verschiedene Altersgruppen und während sie kocht oder tanzt, betreue ich Kinder beim Spielen oder bei der Kunststunde. Insgesamt finde ich es bewundernswert, wie fröhlich, neugierig und zuvorkommend die Menschen im Projekt sind. Insbesondere wenn man bedenkt, dass ein Großteil der Kinder und Erwachsenen in mittlerer bis extremer Armut leben.



Bild 1: „El Campito“ wie EnAcción auch liebevoll genannt wird



Bild 2: Hier gibt es die schönsten Sonnenuntergänge!!



Bild 3: „La Radio“. Freitags gibt es im Projekt immer einen Flohmarkt, währenddessen wird fleißig Mate getrunken, Tortas Fritas“ gegessen und das Programm des Radios der Woche vorgestellt.

Armut

Diese genannte Armut bemerkt man an den kleinsten Dingen. Es gibt hier Kinder, die mit Fußballschuhen ohne feste Sohle und mit Panzertape zusammengeklebt zum Training erscheinen. Es gibt hier Kinder, die haben fast jedes Mal wenn ich sie sehe dieselben Klamotten an. Es gibt hier Kinder, die haben Zuhause keinen Fußball oder kaum Spielzeug und schon gar kein Handy, weil dies alles teure Dinge sind. Ich hole ungern mein Handy im Projekt heraus. Es ist zwar ein Relativ altes Modell aber jedes Mal wenn ein Kind mein Handy sieht, erkennt es sofort, dass es ein iPhone ist. Die Reaktion ist dann immer dieselbe: "Wow du hast ja sogar ein iPhone!".

Ich werde auch häufig gefragt, ob ich außer in Deutschland schon einmal in anderen Ländern war. Mit dem Hintergrundwissen, dass viele der Menschen mit denen ich hier gesprochen habe noch nie Buenos Aires verlassen haben, beantworte ich auch diese Frage ungern.

Generell ist Geld hier ein besonderes Thema. Momentan leidet Argentinien unter einer extrem hohen Inflation (zusätzlich verstärkt durch die Wahlen) wobei 1 Euro heute in etwa 1000 pesos entspricht. Auch im Projekt ist Geld ein großes Thema. Viele unserer Mitarbeiter diskutieren täglich über die steigenden Preise und fragen sich „Por qué somos pobres?“ („Warum sind wir arm?“). Da wird man als Freiwillige aus einem verhältnismäßig sehr wohlhabenden Land schon einmal leise.

Wahlen in Argentinien

Aber nicht nur Geld ist ein heiß diskutiertes Thema: Das Hauptthema bleiben die Wahlen, sie beeinflussen hier nämlich so einiges und viele Menschen hoffen auf Besserung der Argentinischen Wirtschaft. Demnächst kommt also eine spannende Zeit auf uns zu. Nächsten Sonntag stehen die alles entscheidenden Wahlen in Argentinien an. Vor einigen Wochen gab es bereits zwei wichtige Wahlen und nun folgt die Stichwahl zwischen Sergio Massa (Wirtschaftsminister der linken Partei „Unión Por la Patria“ und Javier Milei (Rechtspopulist). Sollte Milei gewinnen wird sich für Argentinien höchstwahrscheinlich so einiges verändern. Er möchte nämlich unter anderem Bildungs- und Gesundheitssystem privatisieren und den Dollar einführen um somit Argentinien aus der Armut herauszuholen, wie er behauptet. Für Massa wäre es eine Wiederwahl.

Haushalt / WG

Nun aber noch einmal zurück zu meinem Zuhause.

Nachdem wir uns relativ schnell auf die verschiedenen Zimmer aufgeteilt hatten, ging es auch schon mit dem einrichten und einleben los!

Wir haben 4 Zimmer und wohnen zu fünft. Ich teile mir mit meiner Mitbewohnerin ein Zimmer. Wir haben riesiges Glück, denn wir haben ein Haus mit großen Zimmern und viel Platz auf den wir uns verteilen können (und uns vielleicht auch manchmal aus dem Weg gehen können :)). Um ehrlich zu sein hätte ich niemals gedacht dass ich mir jemals auf lange Sicht ein Zimmer mit jemanden teilen könnte. Das klappt jetzt aber doch ganz gut und ich finde es schön, dass ich mich darauf einlassen konnte.

Als wir eingezogen sind hatten wir noch einen Wasserschaden und meine Mitbewohnerin musste die ersten zwei Monate im Wohnzimmer schlafen. Nun hat sie zum Glück ihr eigenes Zimmer und darf am lautesten von uns allen, dem Cumbia der Nachbarn lauschen. Die Handwerker sind währenddessen immer noch sporadisch dabei die Überreste des Wasserschadens zu beheben.

Abgesehen von meinen vier Mitbewohnern leben hier 25 Katzen. Sie sind alle sehr hungrig und leider abgemagert aber trotzdem sehr niedlich. Leider betteln sie uns immer um Essen an, was uns langsam ein wenig das Herz bricht. Aber ich freue mich jeden Abend wenn ich nach Hause komme darauf, Blanquito (unsere weisse Katze) im Blumentopf neben unserer Tür liegen zu sehen. Er gehört nun auch schon so richtig zum Haushalt dazu.

Meine WG ist sehr kreativ, von Makramee, Malen, Basteln und Pflanzen kaufen war schon alles dabei. Meine Wand ist die Einzige, die bis auf einige Geschenke der Kinder aus dem Projekt, noch ganz leer ist. Das wird sich hoffentlich aber bald ändern!

Es gibt leider auch Nachteile bezüglich des Ausziehens. Man muss viele Dinge wie kochen, putzen, Wäsche waschen und insbesondere die Organisation des Haushalts vollkommen selbst in die Hand nehmen. Ich bin der Ansicht, dass wir die Herausforderungen des Haushalts bis jetzt relativ gut gemeistert haben. Dennoch hat uns schon lange die Lust aufs Kochen, Putzen und Wäsche wegbringen, beziehungsweise Abholen, verlassen. Dass wir keine Waschmaschine haben und eine Wäsche immer zwei Wege bedarf, fördert unsere Motivation leider auch nicht sonderlich.

Letztlich möchte ich erwähnen, dass wir fünf aus der Großen Burg (wie wir unsere WG in Grand Bourg ganz liebevoll nennen) komplett verschiedene Charaktere haben. Es erfreut mich, dass wir alle so starke Persönlichkeiten haben und uns trotzdem so gut verstehen. Wir passen in der Konstellation trotz der Unterschiede gut zusammen und dafür bin ich sehr dankbar. Jeden Abend essen wir zusammen, lachen viel und unternehmen auch sonst am Wochenende viel gemeinsam. Insgesamt werden wir momentan eine kleine Familie die für einander da ist. Gerade jetzt wo unsere Eltern sich nicht so um uns kümmern können wie es in Deutschland möglich ist, ist diese WG eine unfassbar wichtige Stütze für mich.



Bild 4: Meine Mitbewohnerinnen und ich beim Frühstück in der Sonne.

Sprache

Zu Beginn habe ich (trotz spanischer Vorkenntnisse) wenig verstanden. Der Sprachstil der Argentinier unterscheidet sich dann doch sehr vom Spanisch der Spanier. Es ist dann aber doch erstaunlich, wie schnell man sich an die Sprache gewöhnt. Inzwischen spreche ich schon eher wie eine Argentinierin als eine Spanierin!

Dennoch, die Sprache war für mich und die meisten meiner Mitfreiwilligen eine große Herausforderung. Vielleicht sogar neben dem Heimweh die Größte. Es ist nicht immer einfach, neben meinen Kollegen zu sitzen während sie über Witze lachen und mich dann erwartungsvoll anschauen weil sie denken, dass ich sie

verstanden hätte. Ihnen dann erklären zu müssen dass ich nichts verstanden habe, drückt manchmal die Stimmung.

Aber um das Positive aus diesem Aspekt zu betrachten: Es ist dafür umso schöner wenn man dann wirklich etwas versteht! Irgendwann merkt man, dass man mithalten kann. Dass man nicht jedes Mal nachfragen muss worum es geht und dass man selbst auch Witze machen kann. Deshalb, den Kopf bloß nicht hängen lassen und Mut zur Lücke!

Freizeit

Nach diesem Jahr ist es mein großer Wunsch, Medizin zu studieren.

Ich habe riesiges Glück, denn zwei meiner Mitarbeiter hier sind Medizinstudenten! Sie haben netterweise angeboten, mich einmal in die Uni mitzunehmen! Das war ein sehr spannender Tag. Meine Mitfreiwillige und ich haben die Universität "UnPaz" in José C. Paz besucht und durften an zwei Vorlesungen teilnehmen.

Auch an unseren Wochenenden machen wir viele Ausflüge! Ich arbeite zwar von Montag bis Samstag aber am Samstag Nachmittag sitze ich gleich nach der Arbeit im Zug um die Stadt Buenos Aires weiter zu erkunden. Diese Stadt hat einfach kein Ende!

Kurzer Nachtrag: Gestern hat Argentinien gegen Uruguay gespielt. Meine Mitbewohner und ich haben uns in ein nettes kleines Restaurant gesetzt um das Spiel zu schauen. Und dann saßen wir auf einmal zu viert in Südamerika zwischen Argentinern mit Messi-Trikot, Fernet und Matebechern und haben unser allererstes Fußballspiel in Argentinien geschaut.

Abschlussgedanken

Manchmal denke ich dann aber doch daran, wie es wird, wenn ich wieder zurückfliege. Es ist wirklich nicht ganz einfach das erste Mal alleine ohne Familie am anderen Ende der Welt zu leben. Und zwar für ein ganzes Jahr. Aber in Bezug auf diesen Aspekt bin ich unfassbar dankbar in einer großen WG zu leben, mit vier anderen Menschen die alle in derselben Situation sind wie ich. Wir reden viel und unterstützen uns, wie und wo wir nur können. Wir lachen, scherzen, weinen und streiten zusammen. Insbesondere aber sind wir eine kleine Familie geworden, die einander unterstützt und versteht. Ich denke, das ist etwas ganz Besonderes und tolles.

Wir führen hier alle einen anderen Alltag als es noch in der Schule der Fall war. Dort wurde man mehr oder weniger an die Hand genommen und durch Autoritätspersonen unterstützt und begleitet. Dies ist nun anders. Die ersten Schritte im Arbeitsleben zu machen, kann manchmal holprig sein und es kann auch sein, dass man mal stolpert. Ich denke wir bemerken gerade alle, dass man im Arbeitsalltag lernen muss, für sich selbst einzustehen, Probleme selbst anzusprechen und sie in die Hand zu nehmen um sie anschließend lösen zu können. Das kann natürlich manchmal etwas unangenehm sein aber ich bin der Ansicht, dass es sehr wichtig ist genau diese Kompetenz zu besitzen.

Ich bin sehr dankbar, dass ich mich getraut habe diesen Schritt zu wagen und ans andere Ende der Welt zu ziehen. Noch dankbarer bin ich darüber, dass ich so viele tolle Menschen an meiner Seite habe die mich unterstützen. An meine Arbeit, meine Familie und Freunde, die anderen Freiwilligen, die Koordinatoren der IERP und die Mitarbeiter des FÖF's: An Euch alle ein riesengroßes Dankeschön dass ihr mich auf diesem Weg begleitet und mir dieses Jahr ermöglicht!

Trotz dieser tiefgründigen Worte - Das Abenteuer „Emma in Argentinien“ geht weiter und ich berichte schon ganz bald mehr!

Saludos y hasta muy pronto,
Emma <3